

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“



Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
 Einzelnummer **10**
erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum **15** $\frac{1}{2}$, Familien-Anzeigen **12** $\frac{1}{2}$
 Reklame-Seite **50** $\frac{1}{2}$, Sammelanzeigen **50** $\frac{1}{2}$ Aufschlag
 für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 119

Begründet 1828

Mittwoch den 26. Mai 1926

Sprechender Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Das deutsch-französische Luftfahrtabkommen ist in Paris unterzeichnet worden.

In London werden in dieser Woche wichtige Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem Präsidenten der Bank von England, M. Montagu, und dem Dames-Generalagenten Parker Gilbert über die Unmöglichkeit der Durchführung des Dawesplans stattfinden.

In Zürich wurde ein internationaler Mieterbund gegründet, dem sich die Vereinigungen der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs, Schwedens und Frankreichs angeschlossen haben. Die nächste Tagung soll in Prag stattfinden.

Der türkische Landwirtschaftsminister, Sabri, ist zum Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Breslau und um den Deutschen landwirtschaftlichen Betrieb kennen zu lernen, nach Deutschland abgereist.

Der am 31. Mai zu wählende polnische Staatspräsident soll mit den Vollmachten eines Diktators ausgestattet werden. Zur Wahl wird Pilsudski als Bewerber aufstellen.

Zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung an Oesterreich und Deutschland (24. Mai) sprach Mussolini in einer freien Versammlung in Genoa, an der 100 000 Personen teilgenommen haben sollen. Mussolini feierte den Treubruch als den Beginn des Aufstiegs Italiens.

Bei den Landtagswahlen in Ägypten siegte die Nationalpartei Zaglal Paschas.

Der französische Oberkommissar in Syrien, Jouvenel, hat die Errichtung der Republik Libanon bekanntgegeben.

Ausländische Bekämpfung der deutschen Eisenausfuhr

Das amerikanische Schahamt hat eine Verordnung erlassen, wonach die amerikanischen Zollämter auf Eisen-, Stahlhalb- und Fertigfabrikate deutscher Herkunft einen Zuschlagszoll in Höhe der „Ausfuhrprämie“ zu erheben haben, den deutsche Ausfuhrindustrie angeblich vergütet erhalten. Dieser Zuschlag soll dreißig Tage nach Veröffentlichung der Verordnung in Kraft treten. Nach allgemeiner Ansicht ist diese Verordnung von der amerikanischen Industrie beeinflusst, die befürchtet, daß infolge der Ausfuhrprämie deutsche Eisen- und Stahlzeugnisse zu einem Preis in Amerika eingeführt werden könnten, der unter dem Preis der amerikanischen Ware liegt, und daß die amerikanische Industrie dann nicht mehr in stande sein würde, in Südamerika und in Ostasien mit der deutschen Industrie erfolgreich in Wettbewerb zu treten.

Der Generalsekretär der französischen Vereinigung für die Metallindustrie, Duchon, hat kürzlich behauptet, die deutsche eisenverarbeitende Industrie erhalte von der Schwerindustrie Ausfuhrvergütungen in Höhe von 20 bis 27 v. H. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Zwischen der eisenverarbeitenden und der eisenverarbeitenden Industrie besteht lediglich eine Vereinbarung, kraft welcher die Eisenverarbeiter diejenigen Roh- und Halbfabrikate zu billigeren Preisen erhalten, die sie zur Herstellung von Ausfuhrwaren verwenden. Der für solche Roh- und Halbfabrikate zu erhaltende Preis nähert sich dem Weltmarktpreis, liegt jedoch niemals unter dem Weltmarktpreis. Beim Roh-eisen beträgt der Preisabschlag nur 60 v. H. des Zolls. Die Verbilligung stellt sich somit bei Roheisen auf rund 6 v. H., bei Walzeisen auf 10 v. H. Da diese Preisabschläge sich auf den Rohstoffanteil beschränken, betragen sie für das ausgeführte Erzeugnis nur wenige Prozent des Werts. Je nach dem Bearbeitungsgrad handelt es sich daher bei dieser Regelung nicht um eine Besserstellung der deutschen Eisenwareindustrie gegenüber der ausländischen, sondern lediglich um eine teilweise Aufhebung der Wehrbelastung, die diese deutsche Industrie im Vergleich zum Ausland infolge der innerdeutschen Wirtschafts- und Finanzlage zu tragen hat.

Es scheint eine gewisse Planmäßigkeit in dem neuerlichen Vorgehen ausländischer Wirtschaftskreise gegen die sogenannte Ausfuhrprämie zu liegen, welche die deutsche weiterverarbeitende Industrie von der Schwerindustrie vergütet erhält. Eine Bekämpfung dieser Ausfuhrvergütung mit staatlichen Mitteln, etwa durch Zollaufschläge auf die deutsche Einfuhr, ist nicht im geringsten gerechtfertigt. Bei dieser Ausfuhrvergütung handelt es sich nicht um eine deutsche staatliche Unterstützung, die als Ausfuhrprämie bezeichnet werden könnte, sondern um ein Abkommen zwischen zwei Industriegruppen, die eng miteinander verknüpft sind und nationalwirtschaftlich eine Einheit darstellen. Im Grund ist diese Ausfuhrvergütung eine notwendige Ergänzung der Kartellpolitik der deutschen eisenverarbeitenden Industrie und stellt für die weiterverarbeitende Industrie lediglich einen gewissen Ausgleich dar für die Verteuerung des Materials, die durch die Kartellpolitik der Roheisenindustrie bedingt war, und die hat nicht den Zweck, die Eisenausfuhrindustrie auf dem Weltmarkt künstlich zu begünstigen und zu einem Dumping zu befähigen, wie es die einseitige Staatsunterstützung der Kohlenindustrie tut. Die Grundlage des amerikanischen Vorgehens ist demnach falsch, denn national-

Zur Fürstenenteignung

ep. Stuttgart, 25. Mai. In Beantwortung zahlreicher Anfragen und Zuschriften hat sich Kirchenpräsident D. Wenz bei Gelegenheit eines Gemeindeabends zur Frage der Fürstenenteignung geäußert. Er führte aus, es handle sich hier nicht um eine rein politische Frage, sondern zugleich um die Frage der Geltung der sittlichen Grundsätze, die uns auf Grund des Evangeliums feststehen, im öffentlichen Leben. Diese Grundsätze weisen die evang. Kirche auf die Seite des für alle gleichen Rechts, auch in Fragen des Mein und Dein. Der Gesekentwurf, der dem Volksentscheid unterliege, sehe für die Glieder der ehemaligen deutschen Fürstenfamilien, auch wenn sie jetzt nichts anderes sind als Glieder unseres Volksstaats wie andere Bürger auch, die Ausnahmebestimmung vor, daß sie nicht nur, wie es jetzt Sache jedes Volksgenossen sei, an der allgemeinen Not in ihrem Teil mitzutragen haben, sondern daß ihr gesamtes Privatvermögen ohne Entschädigung oder Abfindung vom Staate eingezogen werden solle. Und dies ohne Untersuchung, ob es nach dem Gesetz rechtmäßiger Besitz ist, und ohne Feststellung, wodurch die gesamten Staatsbürger für ihre Person dies verwirklicht haben. Ein Recht, das jedermann in unserem Volk zusteht und auf das keiner zu verzichten gewillt ist, soll den Mitgliedern der früheren Fürstenfamilien genommen werden: die Gewährleistung des Eigentums, die die Verfassung der deutschen Republik auspricht und die eine der wesentlichsten Grundlagen des geordneten irdisch-menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft bildet. Die evang. Kirche müsse eine Bewegung ablehnen, die eine entschädigungslose Enteignung von Volksgenossen von ihrem gesamten Besitz ohne klaren Rechtsgrund vorhebe, und, wie sie es auch in der Aufwertungsfrage getan habe, ihre Stimme dafür erheben, daß Recht und Gerechtigkeit gegenüber allen Volksgenossen gleichermaßen gehandhabt werde.

Pfingsttagungen

Zum 7. Deutschen Reichsfrontsoldatentag in Düsseldorf sind etwa 70 000 ehemalige Frontkämpfer zusammengelassen. Am Schlageterkreuz, am Bergischen Löwen, am Kriegerdenkmal und auf dem Ehrenfriedhof wurden Kränze niedergelegt. Den Mittelpunkt der Tagung bildete die Weihe der Fahne von 65 neuen Ortsgruppen. Gegenüber den Kommunisten unterblieben infolge der scharfen Maßnahmen der Polizei. Abends wurde ein Stahlhelmmann durch einen Schuß aus einem Hinterhalt leicht verletzt.

Der rote Frontkämpfertag in Berlin ist ruhig verlaufen. Statt der von der „Roten Fahne“ angekündigten 80 000 Teilnehmer waren nur etwa 30 000 an der Kundgebung beteiligt.

Zur Weihe des Schlageterdenkmals in Weimar hatten sich über 8000 Mitglieder des Wehrwolf mit 250 Bannern aus ganz Deutschland eingefunden. Das Denkmal zeigt das Wahrzeichen des Wehrwolf, einen Totenkopf, und die Inschrift: Schlageter am 26. Mai 1923 von den Franzosen im Rheinland erschossen.

Am Pfingstmontag wurde auf dem Hölleberg bei Stade ein Schlageter-Denkmal eingeweiht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hielt in Hirschberg (Schlesien) seine 45. Tagung ab. Am Festtag nahmen über 15 000 Personen teil.

Die Tagung des Deutschen Schutzbunds fand unter außerordentlich starker Beteiligung in Olaf statt. Die Tagung lebte in einer Entschließung entschieden den Vorschlag des „Nazifisten“ Graf Coudenhove-Kalergi eines europäischen Einheitsstaates ab, da er die nach dem Weltkrieg geschaffenen widerrechtlichen und unsinnigen Landesgrenzen zugrunde lege.

Die Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei kamen nach Passau. Die Tagung gestaltete sich zu einem erhebenden Bekenntnis zum Deutschtum.

wirtschaftlich betrachtet zieht die deutsche Gesamteisenindustrie aus dieser Reaktion gegenüber Amerika keinen Vorteil, da die deutsche eisenverarbeitende Industrie das verliert, was die eisenverarbeitende Industrie etwa gewinnt. Vor allem aber ist es ungerechtfertigt, daß gegen diese private industrielle Regelung, die in erster Linie Binnenmarktwert hat, das schwere Geschick des Zollkampfes aufzufahren und industrielle Selbsthilfe mit Staatshilfe beantwortet wird.

Neuestes vom Tage

Schweres Eisenbahnunglück in München

München, 25. Mai. Wie wir bereits berichteten, stieß am Pfingstmontag abend 10.30 Uhr der Zug 814 zwischen Berg am Laim und dem Personenbahnhof München-Ofen auf den in Einfahrt begriffenen beschleunigten Berchtesgadener Zug, der wegen gesperrter Gleise auf der Strecke hatte halten müssen. Der Zusammenstoß war jäher. Die letzten zwei Wagen des Berchtesgadener Zugs wurden vollständig zertrümmert und über die Bahnbochung hinuntergeschleudert; mehrere Wagen wurden ineinandergeschoben und so ineinander verwickelt, daß stundenlang mit Schweißapparaten gearbeitet werden mußte, um die Wagenenteile voneinander zu lösen. Andere Wagen haben sich gegenseitig gehoben, die Lokomotive und der Tender des Berchtesgadener Zugs waren zusammengedrückt. Die Verletzten und Toten müssen zum Teil aus den Trümmern herausgehoben werden. Bis Dienstag vormittag waren 60 bis 70 Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Leichtverletzten ist groß. Die Toten, bis jetzt 28, wurden im Ostfriedhof aufgebahrt, 83 Verletzte in verschiedene Krankenhäuser gebracht. Unter letzteren befindet sich die Tochter und der Schwiegersohn des Verlagsdirektors der sog. „Münchner Post“, Mürringer. Das Unglück wurde dadurch gesteigert, daß beide Züge überfüllt und selbst die Plattformen der Wagen dicht besetzt waren. Die Körper der Toten waren zum Teil mitten durchgerissen.

Der Sanitätsdienst und die Feuerwehr waren kurze Zeit nach dem unglücklichen Ereignis schon zur Stelle. Sie hatten eine schwere Arbeit. Traurig ist der Anblick der vielen Alpenblumensträuße, der Rucksäcke und anderer Touristen-ausrüstungen, die bei den Wagenentrümmern bunt durcheinander liegen. Die Stadt München hat Trauerbeflaggung angeordnet. Von der bayerischen Regierung wurden Beileids-telegramme an den Staatssekretär von Frank und den Generaldirektor der Reichsbahn abgeleitet. Am Beerdigungstag, wahrscheinlich Donnerstag, sollen alle Luftfahrzeuge und Theateraufführungen in München unterbleiben.

Der Zusammenstoß soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Lokomotivführer des Rosenheimer Zugs das Haltesignal nicht beachtete. Soviel bis jetzt bekannt ist, handelt es sich bei den verunglückten Reisenden nur um Münchner Ausflügler.

Württemberg

Stuttgart, 25. Mai. Am 27. Mai hält die Württ. Landwirtschaftskammer ihre 15. Hauptversammlung in Stuttgart ab.

Württ. Ärztekammer. Bei der am letzten Freitag im Ministerium des Innern abgehaltenen 1. Sitzung der Württ. Ärztekammer wurde Sanitätsrat Dr. Karl Bolz-Stuttgart zum ersten, Dr. Friedrich Langbein-Pfullingen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Zum Schriftführer wurde Dr. Richard Schwarz-Stuttgart, zum Kassier Sanitätsrat Dr. Ferdinand Reunhöffer-Stuttgart bestimmt.

Titelverleihung. Dem Inspektor Schöber bei der Evang. Gesellschaft in Stuttgart ist vom Kirchenpräsidenten der Titel eines Pfarrers verliehen worden.

Vermächtnis. Die verstorbene Bandagistenwitwe Joh. Barbara Blaus hat dem hiesigen Bürgerspital ein Vermächtnis in Höhe von 4000—5000 M. hinterlassen.

Vom Tage. In der Nacht zum Samstag wurde in der Brunnenstraße hier der Schaufenster eines Schuhwarenhauses erbrochen und die meisten der darin befindlichen Schuhwaren gestohlen.

Am Samstag abend stieß an der Kreuzung der Christoph- und der Heufleigstraße ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Einem auf der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens stehenden Mann wurde der Fuß eingeklemmt und abgedrückt.

Die Württ. Volksbühne beschließt ihre siebente Spielzeit am Dienstag, 1. Juni in Ludwigsburg mit der Erstaufführung von Paul Raynalds Tragödie „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“.

Aus dem Lande

Marktgröningen, 25. Mai. Kaufmännischer Jungentag. Zum ersten schwäbischen Kaufmannsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands, Gau Schwaben, haben sich rund 800 Mitglieder an den Pfingsttagen hier eingefunden. An den Wettkämpfen beteiligten sich 300 Jungmannen. Der Tag nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf.

Heilbronn, 25. Mai. Beurteilung. Der wegen verurteilten Giftmords an seinen Eltern und Geschwistern angeklagte Christian Bauer von Herrenhöfle wurde wegen verurteilter Beraubung vom Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren

Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Ragold 3.10 M. Die Fahrkarten werden in der Zeit auf den Bahnhöfen ausgegeben und können auch durch Vermittlung der nächstgelegenen Bahnhöfe bezogen werden.

Eine Gelegenheit zu solch rascher und billiger Fahrt nach der reizend gelegenen Fünf-Täler-Stadt Schramberg mit ihrer herrlichen Umgebung wird sich wohl kaum wieder bieten.

Tafeldeck- und Servierkursus.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird am Donnerstag und Freitag im Hotel zur Post ein Tafeldeck- und Servierkursus stattfinden, über dessen Abhaltung wir folgendes einer Pressestimme entnehmen:

Der Servierkursus, verbunden mit Anstandsunterricht, den die Damen zur und Tietzens in Th.'s Hotel veranstalteten, hatte einen sehr guten Besuch gefunden. Leider waren die Töchter aus den bestgestellten Bürgerhäusern nur spärlich vertreten; wohl in der Annahme, daß für sie ein solcher Kursus überflüssig sei. Und doch hätten auch sie hier viel lernen können, denn die beiden Damen verstanden es ausgezeichnet, mit feinem Humor und großem Geschick auf die kleinsten Verstöße gegen den guten Ton aufmerksam zu machen. Man merkt aber sofort, daß es nicht angelegene Weisheit war, die hier verpasst wurde. Am ersten Tag wurde das Servierensystem in einfacher und eleganter Form gezeigt und über das Benehmen bei Büsten unterrichtet. Der zweite Tag dagegen war dem Tafeldecken und Servieren für den Hausgebrauch, sowie bei Gesellschaften vorbehalten. Alle Teilnehmerinnen folgten mit gepaarter Aufmerksamkeit den Ausführungen und versuchten dann selbst sich nach den Anweisungen zu benehmen.

Zirkus Hudson kommt nach Ragold.

In den nächsten Tagen kommt Zirkus Hudson, wie auch aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, nach Ragold. Er hat sich in den letzten Jahren sehr vergrößert und ausgebaut und sich ein neues Zirkuszelt zugelegt. Durch eine Reihe neuer Künstler, die zum größten Teil bisher im Zirkus Wirth tätig waren, wurde sein Personalkörper bedeutend vergrößert und ist deswegen aus allem zu entnehmen, daß Zirkus Hudson etwas Besonderes leisten wird. Auch aus Nachbargeitungen haben wir nur Lobenswertes über ihn gelesen und wird sich deshalb ein Besuch empfehlen.

Falsche Reichsbanknoten! Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügten Blättern, einem trägigeren, gelblich geintem Grundblatt und einem hauchartigen Deckblatt, mit dem zwischen gestreuten falschen Fasern. Das Wasserzeichen ist in der Durchsicht mit auffallend trägiger, verschwommener Zeichnung zu sehen. Auf der Vorderseite ist im Wort „Berlin“ des Ausfertigungsdatums die beiden Buchstaben „in“ oben nicht getrennt, sondern in Form eines „m“ verbunden wiedergegeben. Mitteilung sofort an die Postbehörde. Für die Ermittlung der Fälscher ist eine Belohnung ausgesetzt.

Post und Publitum. Ein Erlaß des Reichspostministers macht es den Postbeamten zur Pflicht, im Verkehr mit dem Publitum sich derjenigen höflichen Art zu bedienen, die im allgemeinen Geschäftsleben als selbstverständlich gelte. Für Schalterdienst sind nur solche Beamte zu verwenden, die neben den entsprechenden Dienstkenntnissen persönliche Gewandtheit, gute Umgangsformen und Verständnis für die besonderen Wünsche des Publitums besitzen. Wenn z. B. an einem Schalter Andrang besteht, während Beamte an anderen Schaltern zur gleichen Zeit keine Besucher abzufertigen haben, so müssen diese Beamte von sich aus in die Bedienung des Publitums eingreifen, soweit es die Verhältnisse irgendwie gestatten. Die höfliche Form ist auch im schriftlichen Verkehr mit dem Publitum einzuführen und z. B. das Wort „Aufsorderung“ dem Publitum gegenüber unbedingt zu vermeiden.

Bienenjuche. In der Umgebung von Mindelheim (Schwaben) ist die Rosenmaule unter den Bienen zurzeit in erschreckendem Maße verbreitet. In Rammingen ist ein Bienenstand mit 23 Völkern vollständig ausgefallen, ebenso sind die Gemeinden Mathies, Tussenhausen und Mörigen verfallen. In dieser Darmkrankheit der Bienen mag wohl die fast ausschließliche Zuckerfütterung der Völker im Herbst und im Frühjahr mit Ursache sein. Der vorsichtige Bienenzüchter wird auch einen Teil des Honigvorrats als natürliches Ernährungsmittel den Bienen belassen.

Mödingen, 26. Mai. Gesichtsliches. Im Anschluß an eine Sitzung des Herrenberger Gemeinderates wurde ein Besuch nach Mödingen unternommen und hierbei der Wert der Verkehrserschaffung für Mödingen hervorgehoben, auch die Verpflichtungen der Gemeinden zur finanziellen Unterstützung solcher Linien betont. Stadtschultheiß Hauser griff während des geselligen Besammentens im „Söwen“ auf die früher zwischen der Oberamtsstadt und Mödingen bestehenden Beziehungen zurück und erzählte, daß Ort und Schloß Mödingen erstmals 1100 vorkommen und unter den Palzgrafen von Tübingen gestanden sei. 1580 seien beide mit allen Zubehörungen, Gerichtsbarkeit und Herrlichkeit an Bischof Markward von Speier um 12 000 fl. verkauft, von diesem aber schon 1581 an Herzog Ludwig weiterveräußert worden, welcher das Schloß samt Hof dem Obervoigt in Herrenberg, Barthart von Anweil, verließen hat. Zu späterer Zeit (1715) hat dann das weitere der Obervoigt von Ragold Karl Fr. Karolin von Somaripa und ihr zweiter Gemahl Obervoigt zu Herrenberg von Rudolphi das Gut an Georg Siegfried von Leinigen überäußert, worauf es in bürgerlichen Besitz kam. Das Kloster Hirau, welchem die Kirche gehörte, verkaufte solche und kam sie mit Fronhof und Kirchenlatz an das Stift Herrenberg, an welches Mödingen auch den ganzen Zehnten zu zahlen hatte. Beiläufig wurde angeführt, daß der Niederreuthiner Hof bis 1746 dem Hospital Herrenberg gehörte. Die Mödinger nahmen den Besuch freudig auf und versprachen einen baldigen Gegenbesuch.

Stammheim, 25. Mai. Gut abgelaufen. Am Pfingstfest nachmittags fiel das jüngste Kind des Feuermeyers Walz aus einem Fenster der Wohnung auf die Straße des Badhauses. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht eingetroffen. Das Kind trug nur einige Beulen an der Stirne und am Hinterkopf davon, außerdem einen Bluterguß auf dem Rücken. Der von der Krankenschwester herbeigerufene Arzt konnte bis jetzt keine innere Verletzungen feststellen.

Calm, 25. Mai. Gerichtsnotar Viktor Krahl †. Nach langem, schwerem Leiden verschied am Samstag ein Mann von seltener Pflichttreue und großer Berufstreue, Gerichtsnotar Krahl. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich hier große Verdienste und allgemeines Ansehen erworben hat. Er war ein Vierteljahrhundert hier tätig und hat in dieser langen Zeit seine Berufsgeschäfte mit außer-

ordentlicher Sachkenntnis ausgeführt und sich als durchaus praktischer Mann erwiesen. Krahl war ein ruhiger Mann, der bescheiden seines Weges ging und sich nirgends vorzudrängen suchte, obgleich er zu den hervorragendsten Beamten gehörte. Am Ende vorigen Jahres wurde er plötzlich von einer heimtückischen Krankheit befallen, die nun der Wirksamkeit seines Lebens ein Ziel setzte. Mit größtem Bedauern wurde der Tod des zuverlässigen und aufrichtigen Mannes und des ausgezeichneten Beamten in Stadt und Land aufgenommen. Der Verstorbene hat sich durch sein liebeswürdiges Wesen und seine große Aufopferung ein treues Andenken gesichert.

Calm, 24. Mai. Der älteste Einwohner der Stadt. Oberlehrer Dengler, ist am 20. ds. nach längerem Leiden kurz vor Vollendung seines 99. Lebensjahres verstorben. Der Verstorbene hat über die Hälfte seines Lebens hier zugebracht. Im 73. Jahre trat er in den Ruhestand. Er war ein großer Liebhaber der Musik; mit 90 Jahren war er noch im Kirchengangschor aktiv tätig. Als guter Patriot nahm er früher an allen patriotischen Veranstaltungen teil. Wegen seines leistungsfähigen Wesens erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit.

Calm, 25. Mai. Tödlich verunglückt. Am Pfingstmontag abend stürzte bei Einfahrt des letzten Autos von Calm auf der Station Monbach-Neuhausen der 16 J. a. Hans Krißler von der Plattform eines Personenzuges herab und wurde überfahren; er starb schon nach kurzer Zeit.

Herrenab, 25. Mai. Mit der Wiedereinführung einer täglich dreimaligen Verbindung mit Neuenburg-Wilbhad und Baden-Baden haben Reichspost und Kraftwagen-Gesellschaft Herrenab-Neuenburg-Wilbhad eine Ermäßigung des Fahrpreises gegen das Vorjahr eintreten lassen.

Aus aller Welt

Ein Dichtergedächtnis

ep 250 Jahre sind's in diesen Tagen — es ist ungewiß, ob am 27. Mai oder 7. Juni — seit ein deutscher Dichter die Augen für immer geschlossen hat, dessen Vieder wir wenig andere bis heute im deutschen Volk leben. Es ist Paul Gerhardt, neben Luther wohl der größte Dichter des deutschen Protestantismus, dessen bekannteste Kirchenlieder auch in der katholischen Kirche Aufnahme gefunden haben und durch die evangelische Mission in zahlreichen Uebersetzungen über die ganze Erde verbreitet worden sind.

In den 130 geistlichen Liedern, die er verfaßt hat, kommt ein schier unerforschlicher Reichtum des frommen Gemüts zu wunderbarem Ausdruck. Es gibt in der Reihe der großen christlichen Dichter wohl kaum eines, bei dem nicht Vieder Paul Gerhardts so gut wie unentbehrlich sind. So am Abend: „Wie soll ich dich empfangen“, an Weihnachten: „Fröhlich soll mein Herze springen“, „Ich steh' an deiner Krippe hier“, in der Passionszeit: „O Haupt voll Blut und Wunden“ usw. Das klassische Lied des Gottvertrauens ist sein „Befehl du deine Wege“ geworden; in seinen Trostliedern „Warum sollt ich mich denn grämen“, „Gib dich zufrieden und sei stille“ und vielen andern spricht der leidensprobtzeitgenosse des 30jährigen Kriegs ganz unmittelbar zu unserer Zeit. Volk seiner Naturempfindung ist das vielgesungene Sommerlied „Geh aus mein Herz und suche Freud“, das Morgenlied „Die goldne Sonne“, das Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“. Das ganze Menschenleben, Geburt, Hochzeit, Begräbnis begleitet seine Harje, um auszufolgen in dem ergreifenden Wanderlied: „Ich bin ein Gast auf Erden“. Und das alles und noch so vieles in edler, schlichter, treffender Sprache, voll dichterlicher Gewalt und persönlicher Wärme. Mit dieser persönlichen Art, mit diesem Herportreten des frommen Ich im Unterschied von den Wir-Liedern der Reformationszeit, hat Paul Gerhardt der geistlichen Dichtung in der evangelischen Kirche eine neue Bahn geöffnet. Ein evangelisches Gesangbuch, in dem nicht seine Vieder den Grundstock bilden, ist heute in deutscher Sprache undenkbar, zumal er in seinem Kantor zu St. Nikolai in Berlin, Johann Krüger, den begnadeten Lieddichter fand. Sein eigenes Leben stand nicht unter dem Zeichen des Ruhms, sondern des Leids. Infolge der Kriegswirren fand er erst 45jährig ein Amt, als Probst von Wittenwolde, und zählte bereits 49 Jahre, als er in die Ehe trat; seine Gattin starb ihm nach 13 Jahren; von seinen Kindern überlebte ihn, der 70jährig in Lübben starb, nur eines. Bekannt ist, daß er für mehrere Jahre vom Pfarramt zurücktrat, weil er sich bei aller persönlichen Friedfertigkeit durch einen allgemeinen Erlaß des großen Kurfürsten über Kanzelstreitigkeiten in seinem Gewissen verlehrt fühlte. Seine Vieder, zu denen Wilhelm Schäfer feinsinnige Bilder gezeichnet hat, bedeuten für unser vielgeprüftes Volk nicht nur ein unveräußerliches Kulturgut, sondern geradezu eine Kraftquelle der Wiedergeburt.

Deutsch-schwedischer Arztettag. In Lund (Schweden) wurde am Pfingsten eine Tagung hervorragender deutscher und schwedischer Ärzte abgehalten.

Die deutschen Wagner-Aufführungen in London (Ring des Nibelungen) sind dort mit so großer Begeisterung aufgenommen worden, daß der Leiter der Künstlertruppe, Bruno Walter, veranlaßt wurde, noch länger in London zu bleiben und zwischen die nun einsetzenden italienischen Opernaufführungen hinein im Covent Garden den Ring zu wiederholen.

Zeitungsverbot. Die „Saarbrücker Zeitung“ ist in ganz Frankreich verboten worden.

Verbot der Vorführung des „Deutschen Fakirs“. Der sogenannte „Deutsche Fakir“, der in Berlin eine Vorstellung vor geladenen Gästen gegeben hatte, und nun 30 Tage lang sich an ein Gemälde annageln lassen wollte, hat die Erlaubnis zu dieser öffentlichen Vorführung vom Polizeipräsidenten nicht erhalten.

„Trodens“-Maßnahmen in Italien. In Italien ist ein Ausschankverbot für Kinder unter 15 Jahren eingeführt worden. Ferner sollen die Wirtschaften im Verhältnis 1:5 abgebaut werden und zwar so, daß auf je 1000 Einwohner ein Alkoholausschank kommt, während bisher auf je 500 ein solcher kam. Die Polizeistunde soll im Winter um 10 Uhr, im Sommer um 11 Uhr sein.

Den Wohnsitz Napoleons während seiner Verbannung auf der Insel Elba, der fast ganz zerfallen ist und zur Konkursmasse des bankrotten römischen Bankiers Bondi gehört, will die italienische Regierung samt den napoleonischen Erinnerungen wiederherstellen lassen.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Dels (Schlesien) fuhr eine Lokomotive auf einen besetzten Personenzug auf, den sie zu übernehmen hatte. Sechs Reisende, 2 Eisenbahn- und ein Postbeamter wurden verlehrt.

Ertrunken. Bei Immenstaad schlug auf dem Bodensee ein Boot um. Zwei junge Männer ertranken, ein dritter konnte sich durch Schwimmen retten.

Ein seit zwei Wochen verheiratetes Ehepaar machte auf den Spreekanal bei Ribbenau (Brandenburg) eine Kahnfahrt. Der Kahn kam der Schleufe zu nahe und wurde, als diese hochgezogen wurde, von dem einströmenden Wasser in die Tiefe gerissen. Das Ehepaar fand dabei den Tod.

Vom Balkon herabgestürzt. Am ersten Pfingsttag nachmittags stürzte in Kraß bei Essen ein Brautpaar, das sich auf einer Familienfeier befand, von einem im dritten Stock gelegenen Balkon in die Tiefe. Die Braut war sofort tot. Der schwerverletzte Bräutigam wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das morsche Geländer des Balkons beim Anlehnen durchbrach.

Blutst. In Buttstädt bei Weimar schnitt ein betrunkenen Arbeiter seiner Stieftochter den Hals ab und erhängte sich darauf.

In Bernöwe bei Dranienburg erschoss ein Schloßer wegen eines Erbschaftstreits seine betagten Eltern und brachte sich selbst einen nicht gefährlichen Schuß bei.

In der Kolonie Schmachtendorf bei Dranienburg zeigte eine Frau ihren Mann namens Bryten an, daß er vor drei Jahren eine Kolonistin ermordet habe. Bryten, der damals schon verheiratet, aber mangels Beweises freigelassen worden war, wurde verhaftet, und er hat ein Geständnis abgelegt.

Hebung der Dardanellenschiffe. Wie aus Angora gemeldet wird, hat die türkische Regierung der italienischen Firma Fratelli die Genehmigung erteilt, die während des Kriegs in und vor den Dardanellen gesunkenen 39 Schiffe zu heben. Unter den Schiffen befinden sich fünf englische und französische Linienfahrer und drei Panzerkreuzer.

Heiligheden als Verkehrshindernis. Ein von Saloniki nach Athen abgegangener Zug traf mit dreistündiger Verspätung in Athen ein, weil er unterwegs in einen Heiligheden-Schwarm geraten war, der auf zehn Kilometer die Eisenbahnschienen überflutete. Der Zug konnte durch den Schwarm nicht durchkommen und mußte zur letzten Station zurückkehren. Erst mit zweier anderer Lokomotiven gelang die Ueberwindung des lebendigen Hindernisses.

Vulkanausbruch in Japan. Bei einem Ausbruch des Vulkans Tokachi auf der Insel Hokkaido (Nordjapan) sind zahlreiche Menschen durch Lava verschüttet und 60 Häuser zerstört worden. 2000 Menschen werden vermißt, etwa 200 sind in den Springfluten, die sich mit dem Erdbeben bildeten, ertrunken. Das Getöse war auf 32 Kilometer hörbar. Der Vulkan galt als erloschen.

Flugzeugunglück in Japan. Während eines Übungsflugs stießen zwei Militärflugzeuge bei Kara zusammen. Ein Flugzeug verbrannte, das andere brach entzwei. Beide Piloten wurden getötet.

Japanische Auswanderung nach Brasilien. Das japanische Auswanderungsamt hat 800 000 Yen (1,6 Millionen Mark) angewiesen, um japanischen Auswanderern die Seereise nach Brasilien zu bezahlen. Nach dem brasilianischen Staat Sao Paulo sollen in diesem Sommer allein 5000 Japaner verbracht werden. — In Sao Paulo leben bekanntlich mehrere tausend Deutsche, die das Land in Blüte gebracht haben. Sie werden von dem asiatischen Zuwachs nicht sehr erbaut sein.

Die betrogenen Indianer

Vor mehr als hundert Jahren, als die Neu-Amerikaner die ungeheuren Jagdgründe der Indianer in Besitz nahmen und sie auf verhältnismäßig kleine Schutzgebiete zu beschränken begannen, schloß die amerikanische Regierung Verträge mit den einzelnen Stämmen, in denen den Indianern freies Besitztum und sonst alles mögliche versprochen wurde. Namentlich sollte ihnen der Staat Oklahoma, der damals als eine wenig ruhmreiche versprechende Steppe galt, frei verbleiben. Freilich gab es damals noch keinen Rodeseller und andere Großspekulanten, und die Welt wußte nichts von Erdöl. Als dann aber die mächtigen Oelfelder Oklahomas entdeckt wurden, mußte man mit Mord, List und Betrug die Rothhäute auch ihrer letzten Zuflucht berauben. Die Verträge, die den Indianern das Grundeigentum zusprachen, galten einfach nicht mehr, soweit es sich um Oelfelder handelte. Heute haben die Indianer ihre ständige Rechtsanwalte in Washington, die unentwegt und mit dem ehernen Schild des Rechts ihre Ansprüche vertreten. Zwischen den mächtigen Petroleumtrusts und den einflusslosen, aber mit triftigen Beweisen kämpfenden Indianern schwankt unschlüssig der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, die peinliche Entscheidung Monate und Jahre hinausschiebend. Es handelt sich nicht nur um Grundeigentumsfragen, die die Stämme der Cretesen, Cherokeeen, Choptakefen, Chicawaws, Quapaws, Kaws, und wie sie alle heißen, vorbringen, sondern auch um offenbare Unterlassungssünden der Regierung. Die Rothhäute sind inzwischen auch gewichtig worden und haben das Tomahawk mit dem Gefeststudium vertauscht. Da ist z. B. folgender Fall vor dem Obersten Gerichtshof: Nach dem Vertrag mit den Kaw-Indianern hatte die Regierung versprochen, jährlich 3000 Dollars für die Unterhaltung einer Eisenschmelze in dem Schutzgebiet auszugeben. Die Vereinbarung wurde tatsächlich in den Jahren 1846, 1847 und 1848 eingehalten, aber nicht in den nachfolgenden 78 Jahren. Der streifbare Stamm der Kaws handelt offenbar nicht unbillig, wenn er jetzt 231 000 Dollar von der Regierung einfordert. Aber wenn es nur das wäre! Verlangen sie doch darüber hinaus das kleine Stämmchen von 63 650 000 Dollar für das Land, das ihnen rechtlich und vertraglich gehört, jedoch mit allen Oel- und Bergbauprivilegien abgeschwindelt wurde.

Wo immer der weiße Mann in fremden Kontinenten vorgedrungen ist, da hat er sein einzig auf Gewalt gegründetes Recht mit dem Argument verteidigt, er komme „im Namen der Zivilisation“, deren Früchte auch die Eingeborenen anerkennen lernen würden. Nun, im letzten Jahr hat der amerikanische Kongress den Indianern das Bürgerrecht geschenkt. Aber für das, was ihnen die Oelmagnaten gestohlen haben, werden sie dadurch nicht entschädigt. Wenn, wie es im machenden Maße geschieht, auch die Oeffentlichkeit die unzulänglichen Ansprüche der Indianer anerkennt, so weicht sich alsbald die Propaganda, die wissen will, daß der Indianer mit so viel Reichtümern erkaufen würde. Nun ist es zwar richtig, daß die zweieinhalb Millionen Rothhäute, die es noch in Amerika gibt, heute fakelos und grübelnd in ihren Zelten liegen, zu stolz, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Auch sind ihre Schutzgebiete das einzige Flecken der Erde in der Union, wo es keine Alkohopolizei gibt, denn ohne den Whisky, mit dem die ersten Pioniere der „Zivilisation“ ihr Vertrauen erkaufte haben, wollen sie heute nicht mehr leben. Der Indianer hält fest an den Sitten seiner in den ewigen Jagdgründen weilenden Väter.

Letzte Nachrichten

Die Leiden der besetzten Gebiete. Neue französische Schikanen.

Koblentz, 26. Mai. Wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, haben die französischen Wachposten von der Besatzungsbehörde den Befehl erhalten, den Verkehr auf den Bürgersteigen vor den französischen Postenhäusern von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zuzulassen. Die Stadt fordert die Bürgerschaft zur Vermeidung von Zwischenfällen auf, den Anordnungen Folge zu leisten.

Deutsche Kriegsschiffe im Hafen von Cadix.

Berlin, 26. Mai. Die Morgenblätter melden aus Madrid: Im Hafen von Cadix sind zum ersten Male seit dem Krieg wieder deutsche Kriegsschiffe eingelaufen und zwar die Kreuzer „Nymphen“ und „Amazone“, in deren Begleitung sich das Kohlendampfschiff „Grete Müller“ befand. Während der Pfingstfeiertage fanden Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Besatzung statt.

Wechsel in der Saarregierungs-Kommission.

Berlin, 26. Mai. Die Morgenblätter melden aus Saarbrücken: Zum Direktor der Abteilung für Sozialversicherung bei der Regierungskommission des Saargebietes ist an Stelle des verstorbenen französischen Bergbauhaupts Mannes Oberregierungsrat a. D. Dr. Thyssen-Berlin berufen worden, der sein Amt am 1. Juni antreten wird.

Sachverständigenkommission für Durchführung der französischen Finanzreform.

Paris, 26. Mai. Der Ministerpräsident hat am Dienstag Abend im Einverständnis mit dem Finanzminister die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Durchführung der französischen Finanzreform beschlossen. Die Kommission wird insbesondere mit der Prüfung von Maßnahmen zur Stabilisierung der französischen Währung betraut werden.

Vorläufig keine Verfassungsänderung in Polen.

Warschau, 26. Mai. In einer Erklärung der polnischen Regierung wird betont, daß die Regierung sich fest an die Verfassung halten wird und vorläufig nicht daran denke, sie zu ändern. Gleichzeitig wurde eine Erklärung des Innenministers veröffentlicht, in der gesagt wird, daß die jetzige Regierung bestrebt sei, den Minderheiten in allen ökonomischen Fragen aufs weiteste entgegenzukommen.

Keine Beteiligung der polnischen Rechtsparteien an der Nationalversammlung.

Warschau, 26. Mai. Am Dienstag haben die Rechtsparteien mit Stronski an der Spitze dem Sejm-Marschall

Kataja endgültig mitgeteilt, daß sie sich an der Nationalversammlung, die in Warschau stattfinden wird, nicht beteiligen werden.

Griechenland und die Abrüstungskonferenz.

Genf, 26. Mai. Griechenland hat an die Entwaffnungskonferenz ein Memorandum gerichtet, dessen Inhalt sich mit den französischen Vorschlägen deckt.

Higewelle über Paris.

Paris, 26. Mai. Die französische Hauptstadt ist seit Montag von einer heftigen Higewelle heimgesucht. Der Aufenthalt in den Straßen ist unerträglich. Bisher verzeichnete man 50 Hitzschläge. 20 Personen mußten zur Behandlung in ein Hospital gebracht werden.

Spiel und Sport.

F.-C. Göttingen I - Sportverein von 1911 II 2:3
Rückspiel 1:4.

Die II. Mannschaft des S.V. N. wurde in Göttingen über die Pfingstfeiertage sehr gut aufgenommen; sie konnte auch in dem entlegenen Schwarzwaldort 2 schöne Spiele vorführen und dieselben gewinnen.

Sportverein von 1911 III - Sp. Oberndorf 0:4.

Sportverein von 1911 Schüler - F.C. Kelingen Schüler 2:1.

Kelingen stellte eine ganz gute Elf, die sich nur der größeren Spielerfahrung der Nagolder beugen mußte.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 25. Mai: 4.20
Kriegsanleihe 0.391
Franz. Franken 144.875 zu 1 Bfd. St., 29.82 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 146 zu 1 Bfd. St.

Berliner Geldmarkt, 25. Mai. Tägl. Geld 4-5.5, Monatsgeld 5.5-6, Warenwechsel 5.25, Privatdiskont 4.625 v. H.

Deutscher Reformgütertarif. In München wurde von Vertretern der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft und verschiedener Reichsbahndirektionen der sogenannte Reformgütertarif, die Neuregelung des gesamten Gütertarifs einschließlich der Durchgangstarife besprochen und dabei auch die sich ergebenden Rückwirkungen auf die Volkswirtschaft, insbesondere die Wettbewerbsverchiebung erörtert. Zwischen den einzelnen Verwaltungen wurde eine Verständigung erzielt. Die praktische Durchführung des Reformtarifs dürfte jedoch nicht vor einem Jahr zu bewerkstelligen sein.

Die Raiffeisenfabrik französischer Gemüses. Nach den Ausweisungen im Reichsfinanzministerium ist die im Zusatzabkommen vom 8. April 1926 zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 vorgesehene weitere Zollbegünstigung von 27 000 Doppelzentner für frühe Kürbengewächse der Tarifnummer 33 durch die Einfuhr bis zum 20. Mai 1926 in Höhe von 18 300 D., also fast von 70 Prozent in Anspruch genommen. Das Gemüse, namentlich Karriol und Bohnen, ist zum Teil recht minderwertig.

Harzwasserfaß für Stickstoffgewinnung. In Bapen soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Anlage eines Kraft-

werts an der inneren Harz, mittels dessen 60 000 Tonnen Stickstoff jährlich gewonnen werden können. Die Gesellschaft wird eine 6 1/2-prozentige Amerika-Anleihe von 8 Millionen Dollar auf 20 Jahre unter Bürgschaft des Staats aufnehmen. Als Gegenleistung erhält der bayerische Staat vom Aktienkapital der Untern Harz A.G. kostenlos 2,8 Millionen Mark übertragen.

Zunehmender Eigenvertrieb der Erzeuger. Eine genaue Auszählung der Aussteller der Leipziger Frühjahrsmesse 1926, die demnach von 10 667 Ausstellern besucht war, hat die interessante Feststellung ergeben, daß 94 v. H. aller Aussteller Fabrikanten, 5 v. H. Großhändler und 1 v. H. Agenten sind. Der Anteil der Erzeuger ist seit Jahren in ständiger Zunahme, während die Beteiligung des Großhandels, der Agenten und Vertreter entsprechend abgenommen hat. Der Großhandel stellte 1922 noch 1/4 aller Aussteller, heute nur noch 1/10. Am stärksten hatte sich bisher der Großhandel an der Textilmesse beteiligt, aber auch hier kann immer mehr von einer Fabrikantenmesse gesprochen werden. Während die Erzeuger bei der Textilmesse vor 4 Jahren 78 v. H. ausmachten, betrug ihr Anteil im vergangenen Frühjahr 88 v. H. In den übrigen Zweigen, vor allem auf der Technischen Messe, tritt der Handel jetzt ganz in den Hintergrund.

Stuttgarter Börse, 25. Mai. Die Börse setzte nach den Festtagen in recht guter Haltung ein. Auch heute wieder stand der Aktienmarkt unter dem Eindruck der erneuten Festigkeit der Farbenindustrie-Aktien, die 6 v. H. über den letzten Schlusskurs zu 176 eröffnend weiter auf 179 angezogen haben. Die übrigen Märkte bleiben größtenteils ebenfalls über den Eröffnungskursen. Am Rentenmarkt lagen Portfolios-Bandbriefe ruhiger und eher angeboten. Goldbandbriefe waren teilweise etwas fester ohne Angebot. In Staatsanleihen fanden nur wenig Umsätze zu unveränderten Kursen statt.

Berliner Getreidepreise, 25. Mai. Weizen markt. 30.40-30.30, Roggen 17.60-18.10, Wintergerste 16.90-18.20, Sommergerste 18.70-20, Haber 19.70-20.80, Weizenmehl 36.75-39.50, Roggenmehl 25-26.50, Weizenkleie 10.50-10.60, Roggenkleie 11.50 bis 11.75.

Märkte
Biehpreise. Isthofen: Kühe 320-500, Kleinvieh 170 bis 520. - Hagen: Ochsen 375-460, Kühe 190-425, Kalben 300-525, Jungochsen 150-290 M. d. St.
Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 38-48. - Hall: Milchschweine 40-45, Käufer 55-60. - Hagen: Milchschweine 42-53, Käufer 70, Mutterchweine 248. - Isthofen: Milchschweine 40-60, Käufer 70-110. - Künzelsau: Milchschweine 50-55. - Dellingen: Milchschweine 42-55. - Rot am See: Milchschweine 42-52. - Rottweil: Milchschweine 30-41. - Trojungen: Milchschweine 38-40. - Ulm: Milchschweine 40-50 M. d. St.
Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 14.20, Weizen 12.80 bis 14, Gerste 9-9.30, Haber 9.50. - Tübingen: Weizen 14.50 bis 15.70, Dinkel 10.50-11, Gerste 10.50-11, Haber 10.50-11.20 Markt je der Zentner.

Gestorbene:
Freudenstadt: Phil. Waidlich, Privatmann, 70 J.
W. G. Schweibert, Postkassierer, 51 J.
Bendorf: Jakob Kuzmaul, Bauer, 66 J.
Hochdorf: Friedr. Walz, Geschäftsführer, 27 J.

Geschäftliches.
„Wilbra“ Daß ihr Bemühen erachtet, Dankt ihr dem Glanz der Lederfaden, die, mit Brauns' „Wilbra“ aufgefärbt, Bewundernswerten Eindruck machen.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Der große 1842

Zweimasterzeit-Dirkus Hudson

trifft in den nächsten Tagen per Extrazug hier ein und gibt auf der Walz'schen Wiese beim Elektrizitätswerk seine große Eröffnungs-Vorstellung.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte **Spranzband** (Deutsches Reichspatent) kein Gummiband, ohne Feder u. ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste volle Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagszahlung.
Mein Vertreter ist am Freitag, den 28. Mai wieder mit Mustern in Nagold im Hotel Post von morgens 8 bis mittags 1/2 Uhr für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen.
1843 Der Erfinder und alleiniger Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Autoverbindungen nach Haiterbach, Gerrenberg und Bendorf, den Postbozengängen, dem Post-Telegraphen- und Fernsprechnetz in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Fliegenlänger

bei **Hermann Knodel.**
Haben Sie schon den Gesellschafter für Juni bestellt?

Empfehle zu äußerst günstigen Preisen sämtl. landwirtschaftl. Bedarfsartikel wie **Sensen, Ia. Wegsteine usw. Rechen mit abnehmbarem Stiel und Gabeln aller Art**
Theodor Krayl, Wildberg.

Warnung!

Es ist verboten, minderwertige Reklamemittel zu benutzen, wenn das Zeitungsinserat zur Verfügung steht. Eine erfolgreiche Reklame bietet stets das ständige Inserieren im **Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“**

Flüss. Leim in Flaschen, Karabu-Kleber in Tuben, Photo-Kleister

in bester Qualität bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

Drollige, gemütvolle Geschichten enthalten:
Meine kleinen Freunde mit farbigen Bildern kart. M 1.-
Meine alten Weiblein Alltagserlebnisse kart. 75 J
Wer kennt sie nicht diese beiden Bächlein, in denen die erst kürzlich gestorbene Marie Fojenhans in ihrer sonigen Art so warm und innig erzählt!
Stets vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser**

Heute!

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Sofort frendl., möbl. **Zimmer** zu vermieten. 1844 Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.
Diercke's Schul-Atlas für höhere Lehr-Anstalten bei **G. W. Zaiser**

Starks Tägliche Handbuch

nebst Andachten für die Festzeiten und bei besonderen Gelegenheiten empfiehlt von M 2.50 an **Buchhandlg. ZAISER.**
Zum Oberamt Nagold ist ein gutgehendes
Wirtschaftsanwesen mit Saal, 5 Zimmerwohnung, Scheuer, Stallung, eing. Brennerei, großer Garten u. 8 Morgen Feldern zu verkaufen. Auch für Mehger geeignet. 1845 **Ziegler, Immobilien Nagold.**

Das ist das, was man braucht, viel schöner selbst. Wohl Sozialismus, aber folgerichtig zu umringlung lautet: **Großgrundverteilung** wohin eine sozialradikalen Elementen die versprochen, die ihren Führer Wünsch ging. **Rein Wund** übernahme der aber drängen muß? Für alle Gewalt bekommt Wird Pflanzte, polnische seiner Präsidenten „Korruption“

Heute abend 8 Uhr **Gesamtprobe** „Traube“

Am

Mit den Illustrierungen
Monatlich Erscheint
Derzeit 12 Hefen
#Gefühlung, Dra
Telegramm-Adre
Nr. 120
Galbarnisch u. daß Reichsbankp Abbau des Daw Die Reichsregieru nennen.
Der Daily Genfer Abrüstung in der Hauptfach weitere Mitarbeit nur noch die U Schweden.
Der Londoner mutwillige Gene baidige Beilegung den. Die Regieru gewähren, wenn freie.
Abd el Arim Norden des Rif Abd el Arim gelassen und nac
Wer wird
Natürlich P Ebenso die Sozia einfach.
Ende die am Freitag in verlammt Staatspräsident braucht mögliche schäfte und Ban Landwirtschafts liegt darnieder. Und draußen auf die Stunde, rächen können.
Aber wen Sena zum in einer Lodger der für den bewschaft eintrat. Stanislaus Schriftleiter, den birien bißen m aus seinem Gemäßige Staatsp gegeneinander erinnerten sich schonte den Sta der schon hund dem Tode ins Staatspräsident Schlosses und fliehenden Regi Pilsudski
händen. Taus truppen sind m Regimentern zu Ende. Ein Himmelfahrtsre nicht zu Ende. Straße in den fallen. Und hie nisterpräsidenten Strzyński, B Wojciechow präsidenten, der Sejmarschall Rechtsradikalen sie bilden im S
dieses, viel schwi son selbst. Wohl Sozialismus, ab folgerichtig zu umringlung lautet: **Großgrundverteilung** wohin eine sozialradikalen Elementen die versprochen, die ihren Führer Wünsch ging. **Rein Wund** übernahme der aber drängen muß? Für alle Gewalt bekommt Wird Pflanzte, polnische seiner Präsidenten „Korruption“